

Organspende

Diskussionsunterlage für Menschen, welche auf der Grundlage eines ganzheitlichen christlichen Weltbildes auf der Suche nach der Wahrheit sind und dazu Zeitfragen vertiefter diskutieren wollen.

Anleitung

Vgl.: <http://universus-org.com/diskussionsbeitraege/>

a) Einführung für Gesprächsteilnehmer

Die Transplantationsmedizin hat in den letzten Jahrzehnten grosse Fortschritte gemacht, doch mangelt es an genügend Organ-Spendern.

Immer wieder gibt es Aufrufe, sich als Spender zur Verfügung zu stellen, vor allem für den Fall eines gewaltsamen Todes (Unfall z.B.). Da ein Toter seine Organe ja nicht mehr brauche, sollten sie doch zum Leben retten zur Verfügung gestellt werden, heisst es.

In Österreich beispielsweise gilt jede Person automatisch als potentieller Spender, falls keine ausdrückliche Verzichtserklärung vorliegt. Dabei wird keine Rücksicht darauf genommen, ob diese Regel auch im Herkunftsland gilt! In der Schweiz gibt es derzeit (2018) analoge Bemühungen zur Durchsetzung der Regelung via Volksabstimmung.

Was bei der Werbung für die Organspende unterlassen wird, ist das Aufzeigen der Folgen, sehr ernsthafter Folgen. Es gibt sie auf der rein medizinischen Ebene, aber auch aus Sicht einer ganzheitlichen Naturwissenschaft. Ganzheitlich ist eine Naturwissenschaft dann, wenn sie alle Aspekte berücksichtigt, auch die nicht messbaren, die spirituellen.

Unser Schöpfer hat den Menschen mit Entscheidungsfreiheit geschaffen. Es steht uns allen daher frei, zu einer Organspende Ja oder Nein zu sagen. Dieser Entscheid sollte aber nie in Unkenntnis der Folgen gefällt werden.

Hilfen zur Gesprächsvorbereitung

<http://universus-org.com/organtransplantation/>

Informative Websites:

<https://initiative-ka0.de/> und dazu eine kritische, doch beschränkt objektive Gegen-
darstellung:

<http://www.organspende-wiki.de/wiki/index.php/KA0>

Videos zur Organspende:

<https://www.youtube.com/channel/UC6jDGMbGVMUms7larxB1gyg>

Zur ganzheitlichen Wahrnehmung des Seins vgl. auch das UNIVERSUS-Grundlagen-
buch: [Der Sinn des Lebens!](#)

b) Diskussion über die Organtransplantation

Die Freunde von Petra und Hans Müller, Antje und Lars, sind wieder zu Besuch. Es ist Abend, das Kaminfeuer brennt und eine angeregte Diskussion beginnt. Antje meint:

Antje: Ich verstehe es nicht. Nach den letzten Zeitungsberichten fehlen der Transplantationsmedizin in der Schweiz viel zu viele Organe, mit welchen man kranken Menschen helfen oder sogar ihr Leben retten könnte. Ich unterstütze die Bemühungen, eine auch in anderen Ländern, beispielsweise Österreich, übliche Regelung einzuführen, wonach jedermann nach einem ärztlich festgestellten Tod die Organe entnommen werden können, wenn nicht eine ausdrückliche Verzichtserklärung vorliegt.

Petra: Ähnlich hatte ich auch gedacht, bis Hans und ich der Sache mal gründlich nachgegangen sind. Heute denke ich anders! Ich kann mir keine Zustimmung zu einer Organentnahme nach meinem sogenannten Hirntod mehr vorstellen!

Antje: Das enttäuscht mich, hatte ich Dich doch immer als sehr fürsorglich und human denkend und fühlend eingestuft.

Hans: Weisst Du, Antje, die Argumentation mit der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe usw. hat verschiedene Seiten. Einmal kann sie wirklich ehrlich so gemeint sein. Wer dann in voller Kenntnis aller Hintergründe Ja dazu sagt, ist bewundernswürdig selbstlos, vergleichbar mit dem Akt, sein Leben, trotz zu befürchtender Folter, für andere hinzugeben. Alle Achtung!

Andererseits ist man aber nie sicher, ob es nicht bloss eine geschäftstüchtige Fang-Argumentation zum Gewinnen von Spendern ist.

Lars: Warum Fang-Argumentation?

Petra: Man will unter Vorspiegelung falscher Tatsachen oder unter Verheimlichung wichtiger Umstände Menschen für sich oder sein Geschäft gewinnen. Beim Fangen entzieht man den Gefangenen durch Überlegenheit, Macht, Gewalt, Irreführung usw. ihren freien Willen, ein Verstoß gegen die Nächstenliebe.

Antje: Jetzt macht Ihr mich aber neugierig. Was ist denn falsch oder wird verheimlicht?

Petra: Falsch ist alles, was mit der Vorstellung der Transplantationsmediziner über den Tod verbunden ist. Verheimlicht wird, was bei der Organentnahme geschieht und welche Begleiterscheinungen dabei auftreten. Hans kann Euch dies besser erklären.

Hans: Beginnen wir mit den medizinischen Aspekten. Zentral ist dabei, wie der Tod festgestellt wird. Allgemein üblich ist es, den festgestellten Hirntod als Zeitpunkt eines irreversiblen Todes zu definieren. Die Behauptung ist, dass kein Mensch nach einem Hirntod wieder zum Leben zurückkehren könne, dass er damit endgültig tot sei.

Petra: In seinem Buch: «Blick in die Ewigkeit»¹ beschreibt der Neurochirurg Eben Alexander seine eigenen Erlebnisse mit «seinem» Hirntod, welcher durch das ihn umgebende Ärzteteam professionell dokumentiert worden ist. Er hat ihn schadlos überlebt, was bis dahin als unmöglich gegolten hatte. Die Aussage, nach einem Hirntod könne kein Mensch mehr ins Leben zurückkehren, ist dadurch widerlegt, auch wenn die Aussage für die Mehrheit der Menschen stimmen mag.

Hans: Der zweite medizinische Aspekt ist die Annahme, mit diesem Tod sei alles vorbei.

Antje: Ist denn diese Annahme nicht richtig?

Hans: Hören wir uns Berichte aus dem Operationssaal an, erzählt von einem Arzt, der dabei gewesen war: Ein junger, durch einen Unfall schwer verletzter Motorradfahrer mit dunklen Haaren wird eingeliefert. Noch auf dem Operationstisch stirbt er – Hirntod. Da er als Organspender in Frage kommt, wird sofort alles für eine Organentnahme vorbereitet. Er wird künstlich so am Leben erhalten, dass sein Herz weiter schlägt und die wichtigsten Körperfunktionen aufrechterhalten werden, denn ein totes Organ ist nicht mehr brauchbar. Immer wieder gehen Zuckungen durch einen Körper.

Als der Chirurg ihn zur Organentnahme aufschneidet, schreit der «Tote» entsetzlich auf. Man stellt ihn über eine Narkose ruhig, was seither allgemeine Praxis geworden sei und weidet ihn aus, Augen, Lungen, Herz, Leber, Nieren. Am kommenden Tag stellt der Arzt erstaunt fest, dass der «Tote» schneeweiße Haare bekommen hat. Was ist da geschehen?

Lars: Ich stelle mir vor, dass dies noch Muskelreaktionen, Reflexe, waren, wie beispielsweise bei einem Huhn, dem man den Kopf abschlägt, also völlig natürlich. Dass die Operationsteams heute den «Toten» anästhesieren, ist aus ihrer Sicht verständlich, da solche Restreflexe ja die Arbeit nur stören würden.

Petra: Na ja! Dies ist die Sicht eines naturwissenschaftlich beschränkten Weltbildes, welches davon ausgeht, dass mit dem Tod alles fertig ist. Hans, Du hast es kürzlich so treffend beschrieben...

Hans: Die wirklich ganzheitliche Naturwissenschaft erkennt, dass der Mensch aus Körper, Seele und Geist besteht. Beim Sterben lösen sich Seele und Geist vom Körper, welcher in der Folge allmählich zerfällt. Seele und Geist nehmen das Bewusstsein auf eine andere Schwingungsebene mit. Als «Toten» erleben wir haargenau, was mit dem Körper geschieht, bis die Trennung vollständig vollzogen ist. Dies kann Tage dauern! So lange kann die Transplantationsmedizin aber nicht warten, denn ein totes Organ ist nutzlos. Das «Erleben», wie sein Körper noch vor der Trennung der Seele ausgeschlachtet wird, muss für den «Toten» unerträglich sein, schwerste Folter pur!

¹ Siehe [Literaturverzeichnis](#)

Antje: Wenn von Körper, Seele und Geist die Rede ist, denke ich sofort an Religion und da kommen meine Zweifel auf.

Petra: Wer dieses Risiko eingehen oder wegen eines eingeschränkten Weltbildes als Schwachsinn abtun will, hat die Freiheit, sich als Spender eintragen zu lassen und die Konsequenzen zu tragen. Doch alle, die nicht ausdrücklich Nein gesagt haben, einfach auszuschlachten, ist schlicht unmenschlich.

Lars: Stimmt mich nachdenklich.

Hans: Wir können gerne weiter darüber reden. Es gäbe noch tausende ähnlicher Beispiele, welche aufzeigen, dass wir nach dem Tod mit Seele und Geist weiterleben. Ihr könnt Euch aber auch in die angegebene Literatur vertiefen oder den Kontakt zu Betroffenen suchen.

Antje: Eine Frage doch noch: Was wir bisher besprochen haben, bezieht sich auf die Organentnahme von sogenannten Toten. Wie ist dies zu sehen, wenn jemand beispielsweise dazu bereit ist, eine seiner Nieren für jemand anderes zu spenden?

Petra: Auch solche Fälle kennen wir. Dort spielen natürlich die vorher geschilderten Erfahrungen keine oder kaum eine Rolle. Ich kann dazu nur meine eigene Meinung sagen: Ich finde es grossartig, wenn jemand zu einer solchen Spende bereit ist. Hut ab! Dies ist Nächstenliebe! Doch auch hier kann es unerwünschte Nebenwirkungen geben, die ein Spender aber gegebenenfalls gerne riskiert. Ein Beispiel:

Eine Nachbarin hatte ihre Niere einem Verwandten gespendet. Dies ging alles sehr gut. Der Empfänger musste zwar ständig Medikamente gegen das Abstossen des Fremdorganes einnehmen, doch war ihm dieser Preis die neu gewonnene Lebensfreude wert.

Nach einigen Jahren verstarb der Empfänger und danach setzten bei der Spenderin die Probleme ein. Wo die entnommene Niere fehlte, kam es zu Schmerzen. Vielleicht waren es Phantomschmerzen, ich weiss es nicht. Trotzdem, bereut hat die Spenderin ihren Entscheid nicht.

Hans: Darf ich noch etwas nachtragen: Bisher bestimmte der Eid des Hippokrates die ärztliche Ethik. Dort heisst es u.a., ich zitiere:

Meine Verordnungen werde ich treffen zu Nutz und Frommen der Kranken, nach bestem Vermögen und Urteil; ich werde sie bewahren vor Schaden und willkürlichem Unrecht.

Ich werde niemandem, auch nicht auf seine Bitte hin, ein tödliches Gift verabreichen oder auch nur dazu raten. Auch werde ich nie einer Frau ein Abtreibungsmittel geben. Heilig und rein werde ich mein Leben und meine Kunst bewahren.

Auch wenn diese Teile des Eides eher die Themen Beihilfe zum Suizid oder zur Abtreibung betreffen, sprechen sie sich doch klar für den Erhalt des Lebens

aus. Die Frage ist, geht es um den Erhalt oder die Verlängerung des Lebens, oder sind Erhalt und Verlängerung dasselbe?

Antje: Ich möchte natürlich möglichst lange leben!

Hans: Verstehe ich. Dies entspricht vermutlich einem allgemeinen Bedürfnis von uns Menschen. Trotzdem sei die Frage nach dem Nutzen eines verlängerten Lebens erlaubt. Schenkt uns unser Schöpfer ein solches als Chance zum weiteren Reifen oder wäre es gescheiter, wir würden die Lebensdauer akzeptieren, die er ohne Verlängerung für uns vorgesehen hat? Da wir im Entscheid im Rahmen der Möglichkeiten frei sind, lohnt es sich, darüber nachzudenken, zu philosophieren. Eine allgemeine Antwort habe ich nicht. Vermutlich muss jeder diese für sich selbst finden.

Diskussion in der Gruppe: (denkbare Anstösse)

Petra: Was meint Ihr dazu und wie steht Ihr zum Thema Organspende / Organtransplantation?

.....

Hans: Falls ihr Lust habt, können wir uns gerne wieder am Kaminfeuer treffen und weiter diskutieren, z.B. über verwandte Themen wie Sterbehilfe, Homosexualität, Geistige Gesetze, Kindererziehung usw.?

Vgl. dazu: <http://universus-org.com/verzeichnis/>

.....